

PROMOS – Erfahrungsbericht

Auslandssemester in Cali, Kolumbien

Universidad de San Buenaventura Cali

20.07.2019 – 27-11.2019

Vorbereitung und Einreise

Die Planung für das Auslandssemester war relativ unkompliziert. Sowohl die Bewerbung an der Uni in Cali als auch für das Promos Stipendium lief ohne Probleme ab. Normalerweise könnte man ohne Visum in Kolumbien einreisen und nach 90 Tagen gegen Gebühr nochmal verlängern. Allerdings benötigt man für die Universidad de San Buenaventura ein Studentenvisum. Dies kann man einfach online beantragen. Bei Bestätigung und nach Zahlung bekommt man dann das Visum per E-Mail zugeschickt. Ich persönlich dachte, dass es somit getan ist. Allerdings hatte ich dann bei der Einreise in Kolumbien nur einen 90 Tage Stempel erhalten, worauf mich erst die Uni in Cali aufmerksam gemacht hatte. Somit musste ich nach Bogota zur Botschaft reisen, damit man dort mein Visum in meinen Pass einfügt und das Studentenvisum gültig war. Dies hätte anscheinend vermieden werden können, wäre ich bereits in Deutschland zur kolumbianischen Botschaft gegangen, was mir allerdings nicht bewusst und aus der E-Mail nicht ersichtlich war. Bei Rückkehr in Cali musste ich dann noch zum Migrationsbüro in Cali, um dort einen Ausweis zu beantragen. Da dieser innerhalb ungefähr 2 Wochen nach Einreise beantragt werden muss, waren die ersten Wochen in Cali ziemlich stressig, bis ich dann endlich den Ausweis erhalten habe. Des Weiteren habe ich vor Einreise eine Auslandskrankenversicherung bei HanseMercur abgeschlossen, mit welcher ich bereits gute Erfahrung gemacht habe.

Vor der Einreise ist das International Office in Cali mit mir in Kontakt getreten und hat mir ein Taxi für den Flughafen organisiert. Leider hat dies im Endeffekt nicht funktioniert, da der Taxifahrer und ich vor Ort nicht in Kontakt treten konnten und er auf einer anderen Etage gewartet hatte.

Unterkunft

Ich habe mich bereits im Vorfeld nach Wohngemeinschaften in Cali im Internet umgeschaut und bin mit verschiedenen Vermietern in Kontakt getreten. Es gibt zwar verschiedene Portale für Wohnungen, aber die beste Auswahl fand ich in Facebook Gruppen. Vor Ort habe ich mir viele verschiedene Wohngemeinschaften angeschaut. Mietpreise sind sehr günstig, jedoch habe ich festgestellt, dass die günstigen, d.h. um die 100 Euro umgerechnet, auch nicht sehr ansprechend sind. Außerdem ist es normal, dass Mitbewohner nicht nur Studenten sind, sondern auch ältere Leute, die bereits arbeiten und Geld sparen möchten. Da der durchschnittliche Gehalt bei etwa 600 Euro liegt, kann sich ein Bürger mit normalem Job keine eigene Wohnung leisten. Im Endeffekt habe ich mich für eine Wohngemeinschaft mit zwei weiteren Mitbewohnern entschieden. Diese hat umgerechnet 160 Euro gekostet und lag im Süden von Cali, in der Gegend Multicentro. Im Süden von Cali befinden sich alle Universitäten und ist vom Zentrum ca. 1 Stunde im Bus entfernt. Daher ist es auf jeden Fall zu empfehlen im Süden, d.h. zum Beispiel in Multicentro, Valle de Lili, Ciudad Jardin zu wohnen. Obwohl ich im Süden wohnte und somit nur ungefähr 7 km von der Universität entfernt, brauchte ich normalerweise 1 Stunde und manchmal auch länger zur Uni oder nach Hause, da das Verkehrsaufkommen in Cali und Kolumbien allgemein sehr hoch ist und dazu schlecht geregelt. Dazu kommen noch viele Straßenprojekte, wodurch man für nur kurze Strecken lange unterwegs sein kann. Dies ist vor allem bemerkbar in den Gegenden Valle de Lili und Ciudad Jardin. Um Sicherheit muss man sich keine Sorgen machen, da sich Apartments meistens in einem Wohnblock befinden, welcher abgegrenzt ist und man sich dank einer Security sehr sicher fühlt.

Studium:

Die Universidad de San Buenaventura ist eine sehr angesehene Universität in Cali und definitiv eine der schönsten. Das schönste am Campus ist ein kleiner Weiher mit Gänsen und weiteren Tieren. Die Kultur und Herzlichkeit der Kolumbianer spiegeln sich auch in den Professoren wider. Ich wurde so herzlich empfangen wie noch nie und durch das gesamte Studium hinweg stets unterstützt. Da deutsche Studenten selten gesehen werden, war es etwas sehr Besonderes für Professoren und auch Studenten und mir wurde sehr viel Neugier und Interesse entgegengebracht. Am Anfang war es sehr ungewohnt zu sehen, dass die Beziehung zwischen Professor und Student sehr freundschaftlich ist, d.h. Umarmungen oder Hand-einschlagen ist etwas ganz Normales. Kommunikation fand über WhatsApp statt und mit manch einen Professor hatte ich mich auch zum Mittagessen verabredet. Man wurde teilweise auch bevorzugt behandelt, da man stets versucht hat,

dass man sich wohl fühlt und man eine gute Erfahrung macht. Nicht nur Professoren waren sehr herzlich und hilfreich, auch das International Office. Außerdem wurden von der Uni verschiedene Freizeitangebote angeboten, wie zum Beispiel Tennis oder Salsa. Allerdings habe ich diese nicht in Anspruch genommen.

Ich hatte 7 Vorlesungen, davon 3 Bachelorkurse (pre-grado) und 4 Masterkurse (pos-grado). Hierbei ist zu erwähnen, dass ein Bachelor in Kolumbien 10 Semester umfasst und somit die letzten 4 Semester einen Master entsprechen würden. Dies war notwendig, da die angebotenen Masterkurse nicht ausreichten, um auf 30 ECTS zu kommen. Die Bachelorkurse fanden einmal die Woche statt, von Mittwoch bis Freitag, und umfassten 3 Stunden je Kurs. Die Masterkurse fanden Freitag und Samstag statt und jeweils 4 Stunden. Hierbei ist zu erwähnen, dass die Masterkurse hintereinander stattfanden und ein Kurs jeweils 4 Wochen ging. Da es ein MBA war, waren die Teilnehmer Berufstätige und somit finden diese Kurse ausschließlich Freitagabend und Samstag morgens statt. Während Studenten in den Masterkursen größtenteils ältere Leute sind, sind Studenten in den Bachelorkursen sehr jung und um die 18 Jahre alt. Die Bachelorkurse waren inhaltlich relativ einfach, allerdings war der Arbeitsumfang sehr hoch. Präsentationen und Hausarbeiten standen wöchentlich an. Die Masterkurse hingegen waren inhaltlich teilweise sehr schwer verständlich, jedoch war der Arbeitsumfang nicht so groß, da der Großteil in den Vorlesungen erarbeitet wurde. Man hatte pro Kurs insgesamt drei Prüfungen, zusätzlich zu Präsentationen und Hausarbeiten.

Alltag und Freizeit

Cali ist die Stadt des Salsas, darum kommt man um einen Salsa Kurs nicht herum, da es sich in Cali alles um Salsa dreht. Ich hatte persönlich auch Salsa Stunden und bin regelmäßig in Salsa Clubs. Dies wird auch von der Uni angeboten, aber ich hatte schon vor Beginn der Kurse Privatstunden, für welche ich umgerechnet 5 Euro die Stunde gezahlt habe, und habe diese auch weitergeführt. Ansonsten gibt es viele Möglichkeiten für Wochenendtrips um Cali herum, wie z.B. nach San Cipriano, Farallones oder auch nach Buenaventura. Die Stadt an sich ist definitiv nicht die Schönste, aber das Wetter und die herzlichen Menschen gibt es so nur in Cali.

Sicherheit spielt natürlich eine große Rolle in Kolumbien. Allerdings muss ich sagen, dass mir persönlich nie etwas passiert ist und ich mich immer sicher gefühlt habe. Man sollte allerdings nicht mit Handy in der Hand herumlaufen und auch nicht nachts allein sich in bestimmten Gegenden aufhalten. Vor allem im Zentrum und Stadtteilen wie San Antonio kommt es sehr häufig

vor, dass man überfallen wird. Aber auch im Süden habe ich von vielen gehört, dass sie mit einer Waffe oder Messer überfallen wurde. Darum sollte man immer seine Umgebung im Auge haben und achtsam sein. Im November waren Demonstrationen auf den Straßen, die leider in ganz Kolumbien ausgeartet sind. Da ich direkt neben einer der größten öffentlichen Universitäten wohnte, war ich mitten drin und man sollte das Haus nicht verlassen. Auch wenn es eine gefährliche Situation war, war es für mich persönlich interessant mitzuerleben und hat mein positives Bild von Kolumbien nicht verändert. Es war allerdings schockierend zu sehen, wie korrupt das Land tatsächlich ist und, dass Polizei und Militär nicht gut angesehen sind und versucht werden zu vermeiden.

Fazit

Cali war für mich die perfekte Wahl und eine Stadt, die mich wirklich überrascht und in die ich mich verliebt habe. Sowohl die Erfahrung an der Uni als auch in meiner Freizeit ist unvergesslich und auch wenn ich gute sowie schlechte Zeiten hatte, würde ich keine andere Stadt für mein Auslandssemester wählen. Ich fand besonders toll, die Herzlichkeit und Offenheit der Menschen, die Vielfalt an Früchten, die Natur, das tolle Wetter und allgemein die tolle Atmosphäre in der Stadt und natürlich, das Salsa tanzen. Was mir nicht so gut gefallen hat war, dass man sich nicht so frei bewegen konnte, weil man immer aufpassen muss und im Hinterkopf behalten muss, dass man leicht überfallen wird. Außerdem ist die Vielfalt an Lebensmitteln in Supermärkten nicht so gegeben wie in Deutschland und vieles ist um einiges teurer, da es importiert ist. Auch Kleidung und Beauty Produkte (Shampoo, Deo, Gesichtscremen, etc.) ist sehr teuer. Darum ist es zu empfehlen, diese Produkte alle aus Deutschland mitzubringen. Man muss sich daran gewöhnen, dass nicht der gleiche Standard wie in Deutschland herrscht und auch nicht die gleiche Ordnung und wenn man das akzeptiert, dann lässt es sich auch gut leben in Cali. Man muss akzeptieren, dass Kolumbianer Pünktlichkeit nicht so ernst nehmen oder wenn man in einen Bus einsteigt, keine Schlange gebildet wird, sondern alle auf einmal versuchen sich in den Bus zu quetschen. Im Endeffekt muss man sagen, dass zwar viele Regeln aufgestellt werden, aber diese nicht eingehalten werden. Im Großen und Ganzen aber ist Kolumbien ein einzigartiges Land und bin sehr dankbar, dass ich die Erfahrung machen durfte.